

DIE VERWENDUNG VON PHRASEOLOGISMEN
IN FEUILLETONTEXTEN – GEDACHT
AN DEUTSCH-POLNISCHER ÜBERSETZUNG

ANNA URBAN

1. Merkmale des Feuilletons

Das Feuilleton ist eine für Tageszeitungen, Wochen- und Monatsschriften typische Textsorte. Es geht auf aktuelle kulturelle, gesellschaftliche oder wirtschaftliche Ereignisse, Zustände und Entwicklungen ein und kommentiert sie zur Unterhaltung der Leser in freiem, evtl. satirischem oder provozierendem Ton mit dem undeklarierten Ziel, ihn zur geistigen Auseinandersetzung mit dem Thematisierten anzuregen. Die stilistische Freiheit des Feuilletons geht mit seiner thematischen Hand in Hand, hat der Verfasser doch das Recht, seiner Sicht der von ihm ins Auge gefassten Probleme subjektiv Ausdruck zu geben. Dazu bedient er sich diverser sprachlicher Mittel und Griffe. Es steht ihm daher auch zu, neue oder ältere umgangssprachliche oder gar saloppe Wörter, Phrasen, Metaphern, Phraseologismen zu verwenden (Furman, Kaliszewski, Wolny-Zmorzyński 2000: 81) und Zitate bzw. geflügelte Worte in seinen Text einzuflechten.

Chudziński (2004: 199) betont in seiner Studie über das Feuilleton, dass zu den einen Feuilletonisten auszeichnenden Eigenschaften Temperament, Geschmack, Sinn für Humor, Unbefangenheit, Scharfblick und wo nötig Sarkasmus, aber vor allem angeborenes Talent gehören, weil niemand eigentlich lernt „feuilletonistisch“ zu schreiben. Die Merkmale eines als Feuilleton anzusehenden Textes sind nach Chudziński Aphorismen, Widersprüche, Pointen, übersichtlicher Stil [wohl verstanden übersichtliche Syntax – A.U.], umgangssprachliche und kräftige Ausdrücke.

Im vorliegenden Aufsatz werden wir untersuchen, in welcher Weise und mit welchen Absichten Autoren von Feuilletonstücken in diese Phraseologismen einbringen. Auf die damit zusammenhängenden Fragen werden wir anhand der Analyse polnischer und deutscher Feuilletonstücke Antworten suchen. Beispiele solcher Fragen sind:

Werden Phraseologismen in Feuilletons häufig verwendet, und falls ja, zu welchem Zweck bzw. in welcher Intention?

Was bewirkt eine bestimmte Verwendung eines Phraseologismus?

Sind die Absichten des Verfassers offensichtlich und worin bestehen sie?

1.1. Funktionen von Phraseologismen in Feuilletons

Im Anschluss an die Belegsätze, die je einen Phraseologismus beinhalten, unternehmen wir den Versuch, die von den auftretenden Phraseologismen jeweils erfüllten Funktionen zu ermitteln.

1.1.1. Ironische und scherzhafte Verwendung

Der Verfasser kann dem Leser durch die Verwendung eines bestimmten Phraseologismus auf seine ironische Distanz signalisieren. Es geht dem Verfasser also nicht darum, etwas zu vermitteln, sondern viel mehr darum, das Vermittelte mit ähnlicher Ironie zu betrachten. Das mögen folgende Belege illustrieren¹:

Prokreacyjna prawica **rozdziara**² **szaty**, że ludzie nie chcą mieć dzieci, a rekreacyjna lewica cieszy się, iż efektem rządowych programów prorodzinnych jest malejąca rozrodczość narodu.

(*Wprost* Nr. 894, 16.01.2000)

Die Prokreationsrechte **reißt sich die Kleider vom Leibe**, weil die Menschen keine Kinder haben wollen, und die Rekreationslinke freut sich, dass die sinkende Prokreationsrate Ergebnis der familienfördernden Regierungsprogramme ist.

Mit dem Verzweiflungsausdruck, der auf die antike Kultur zurückgeht, kommentiert der Autor das Dargelegte auf ironische Art und Weise. Diese Funktion ist ein Mittel des Auslachens; sie hilft, das Geschehen im Zerrspiegel zu zeigen.

¹ Zuerst wird jeweils der deutsche oder polnische Beleg angeführt. Ihm folgt ohne Kennzeichnung die eigene deutsche bzw. polnische Übersetzung.

² Phraseologismen werden in den Belegsätzen im Fettdruck hervorgehoben.

1.1.2. Aktualisierung der nichtphraseologischen Bedeutung

Indem ein Verfasser in seinen Text einen Phraseologismus so einführt, dass neben der phraseologischen dessen nichtphraseologische Bedeutung aktualisiert wird, schlägt er zwei Fliegen mit einer Klappe, indem er den Text nicht nur stilistisch bereichert, sondern auch den Leser und dessen Sprachwissen in die Konstitution des Textsinnes einbezieht:

Sollte die Modewelt noch einmal eine Überzeugung gebären, behält sie sie besser für sich oder es geht ihr wie dem Karakulschaf und man **zieht** ihr gleich nach der Geburt **das Fell über die Ohren**.

(*Die Woche* Nr. 11, 10.03.2000)

Jeśliby świat mody nabrał jeszcze kiedyś jakichś przekonania, niech je lepiej zachowa dla siebie, bo inaczej stanie się z nim jak z karakulem i zaraz po urodzeniu **zdrze się z niego skórę**.

Der Leser wird zum Spiel eingeladen – sein Sprachwissen wird aktualisiert, die Motivation des Phraseologismus erkannt und durch Zusammenstoß der zwei ihm zugrundeliegenden Bedeutungen wird der beabsichtigte Effekt vom Verfasser erreicht.

1.1.3. Indizierung der Einstellung des Senders zum Sachverhalt

Der Verfasser kann seine Einstellung bzw. Wertung zum von ihm dargestellten Sachverhalt zum Ausdruck bringen oder mit einem Phraseologismus signalisieren wie z.B.:

Unia Europejska jest coraz bardziej antyamerykańska, ale w sprawie molestowania seksualnego w **owczym pędzie** podąża za Ameryką.

(*Wprost* Nr. 916, 18.06.2000)

Die Europäische Union ist immer mehr antiamerikanisch, aber in der Frage der sexuellen Belästigung folgt sie **dem Herdentrieb** nach Amerika.

Das besagt uns, dass Feuilletonstücke keineswegs objektiv gemeint sind; es ist der ursprüngliche Zweck des Textes – dass sich der Leser mit den Argumenten des Autors überzeugen und beeinflussen lässt.

1.1.4. Mittel kräftigeren Ausdrucks

Wenn ein standardsprachlicher Ausdruck dem Verfasser nicht kräftig genug scheint, kann er sich als Mittel kräftigeren Ausdrucks eines Phraseologismus bedienen wie in den folgenden Belegen:

1.1.4.5. Intralinguales: Deutsch

- statt *streng regieren – mit eiserner Hand regieren*

Angesichts des Reformchaos in den vergangenen Jahren kann man zwar zu dem Schluss kommen, dass Russland einen Diktator braucht, der **mit eiserner Hand** regiert.

(*Der Spiegel*, 19.05.2000)

- statt *der Bestrafung entgehen – den Kopf aus der Schlinge ziehen*

Wer jetzt die Wahrheit nicht suchen und aushalten will, versucht, **seinen Kopf** auf Kosten der Partei **aus der Schlinge zu ziehen**, und wird gehen müssen.

(*Der Spiegel*, 29.05.2000)

- statt *wenig Freiheit lassen – an die Leine legen*

Das Jahr 2000 bringt dem Mittelstand nichts Gutes: Kleine und mittlere Unternehmen sollen **an die Leine gelegt** werden!

(*Die Woche* Nr. 27, 30.06.2000)

1.1.4.6. Intralinguales: Polnisch

- statt *źle o kimś mówić – wieszać na kimś psy*

Nie do końca zgadzam się z tymi, którzy **wieszają** teraz **psy** na policji. Jej indolencja i kompletna nieporadność wydają mi się dość charakterystyczne dla całej naszej populacji.

(*Wprost* Nr. 904, 26.03.2000)

- statt *niewinny – Bogu ducha winny*

W Tarchominie macho polo nawet się nie przeżegnali, tylko dalej strzelać z tetetki albo z kałasza. A jak będą ofiary? Ba, gdzie drwa rąbią... Mało to jednak śmieszne, gdy pomyśli się o **Bogu ducha winnym** weterynarzu.

(*Wprost* Nr. 904, 26.03.2000)

- statt *umyślnie kogoś oszukać – zrobić kogoś w konia*

W urzędzie gminy bezszelestnie i beznamiętnie **robiono w konia** kolejnego z dziesiątków, a może setek tysięcy interesantów.

(*Wprost* Nr. 913, 28.05.2000)

- statt *być niespełna rozumu – nie mieć piątej kleпки*

A ponieważ w przeciwieństwie do pani z urzędu **miała pięć klepek** i była miła, powiedziała, że chociaż to bez sensu, to jak urząd gminy (tak, tak – Centrum) żąda potwierdzenia, to ona je wyda.

(*Wprost* Nr. 913, 28.05.2000)

1.1.5. Euphemistische Funktion

Der Verfasser setzt ein Phraseologismus in euphemistischer Funktion ein, um ein besonderes Verhalten oder einen solchen Sachverhalt als nicht besonders gravierend dazustellen, z.B.:

Dziś pod palcami pani Ziuta **ma** już klawiaturę komputera, ale **pod sufitem** nadal nic.

(*Wprost* Nr. 913, 28.05.2000)

Heute **hat** Frau Ziuta schon eine Tastatur, **im Oberstübchen** aber nach wie vor nichts.

Die euphemistische Funktion von Phraseologismen geht häufig mit Ironie und Herablassung gegen das Beschriebene einher. Zum Himmel Schreiendes wird mit dem Phraseologismus als niedlich und nicht der Rede wert, d.h. geradezu sarkastisch dargestellt.

1.1.6. Präzisierung bzw. Konkretisierung eines Sachverhalts

Der Verfasser greift zum Phraseologismus, um den Sachverhalt genauer zu betrachten, kritisch zu prüfen, wie im Falle von:

Erst wenige Tage zuvor hatten sich die Regierungschefs der Europäischen Union (EU) auf einen – wenn auch vagen – Weg geeinigt, um im Ausland erzielte Zinseinkünfte aus Aktien und Rentenpapieren gerechter zu besteuern. Nun soll es denjenigen Staaten **an den Kragen gehen**, die anderen Steuereinkünfte vorenthalten und mithin auf deren Kosten leben.

(*Die Woche* Nr. 15, 07.04.2000)

Dopiero przed kilkoma dniami szefowie rządów Unii Europejskiej zgodzili się pójść drogą – nawet jeśli nieco niepewną, a mianowicie na opodatkowanie zysków z akcji i papierów dłużnych uzyskanych za granicą. **W niebezpieczeństwie** **znajdą się** więc państwa, które zatrzymują zyski z podatków innych i żyją na ich koszt.

Der Autor will das Dargelegte präziser darstellen. Er greift zu einem Phraseologismus, wenn er überzeugt ist, dass er seine Ausführungen so konkretisieren, verdeutlichen kann.

1.1.7. Wirkung durch Anschaulichkeit

Der Verfasser will seine Argumentation durch emotionale Akzente unterstützen. Im Unterschied zu normaler Ausdruckweise kann er etwa mit einem bildlichen Phraseologismus seine Wertung bestimmter Merkmale des Beschriebenen deutlich machen, z.B.:

Posłem się bywa, Polakiem się jest – powiedział dumnie poseł Michał Kamiński z ZChN. [...] Ze słowami jest bowiem trochę jak z zastawą stołową. Rosenthala trzeba trzymać na wyjątkowe okazje. Nikt nie mówi, żeby wsuwać z plastików. Ale jeśli, tak jak poseł Kamiński, serwuje się **groch z kapustą**, wystarczy Ćmielów.

(Wprost Nr. 896, 30.01.2000)

„Abgeordneter kann man sein, aber Pole ist man“, sagte stolz der Abgeordnete der Christlich-Nationalen Vereinigung (ZChN) Michał Kamiński. [...] Mit Wörtern ist es nämlich ein wenig wie mit einem Service. Rosenthaler sollte man außerordentlichen Anlässen vorbehalten. Niemand fordert uns dazu, aus Plastikgeschirr zu füttern. Wenn man aber, wie der Abgeordnete Kamiński **Kraut und Rüben** serviert, genügt [Porzellan aus] Ćmielów.

Das Bildliche hilft dem Verfasser, den Leser in seine Argumentationsweise miteinzubeziehen, indem ihm das Bild „hinter“ oder mitsamt dem Phraselogismus untergeschoben wird.

1.1.8. Pointierung von Inhaltselementen oder des Gesamtinhalts

Ein Phraselogismus kann dem Verfasser als Ersatzargument am Ende seiner Argumentation als Summierung dienen. Indem er sein Feuilleton mit einem Phraselogismus abschließt, suggeriert er dem Leser eine gewisse Evidenz seiner Argumentation, um ihn zu einen summarischen Schluss in der intendierten Richtung zu bewegen:

Wystarczy zrozumieć, że polityczna poprawność to – a niech i z liberalnego nastawienia wynikająca – norma, że pewnych rzeczy robić i mówić nie można. [...] W polskim systemie edukacyjnym, gdzie nadal dominuje protekcyjalny stosunek do ucznia i wymuszanie zachowań za pomocą strachu, taka narzucona z góry norma może się przyjąć. A potem **wejdzie w krew** i nikt nie będzie pamiętał, że na początku był strach.

(Wprost Nr. 909, 30.04.2000)

Es genügt zu verstehen, dass die – wenn auch aus liberaler Einstellung resultierende – political correctness Norm ist, dass man bestimmte Dinge weder tun noch sagen darf. [...] Im polnischen Bildungssystem, in dem immer noch ein herablassendes Verhältnis zum Schüler und die Nötigung zu Verhaltensweisen mit Angst dominiert, kann eine solche oktroyierte Norm sich einbürgern. Und dann **geht sie [uns] in Fleisch und Blut über** und niemand wird sich erinnern, dass am Anfang die Angst war.

Der Verfasser summiert seine Argumentation, schließt sie mit dem Phraselogismus ab, um bei dem Leser intendierte Absicht zu erzielen.

1.1.9. Häufung von Phraselogismen

Der Autor eines Feuilletons kann in einer Satzreihe mehrere Phraselogismen bzw. eine (mit demselben Kernwort gebildete) phraselogische Reihe als Stilmittel einsetzen und damit gegebenenfalls seiner kritischen Ironie Ausdruck verleihen:

Osiedle podzieliło się teraz na dwie frakcje. Jedni wierzą. Drudzy czekają w nadziei, że jak część wywierci, a do tego zacznie padać, to pompa nie pompa, ciśnienie nie ciśnienie, z kranu **zacznie lecieć**. Ale jak nie zacznie, to będzie to **woda na młyn** tych od wiercenia, którzy **jak ryba w wodzie czują się**, gdy **woda zniknęła jak kamień w wodę**, co było **kubłem zimnej wody** na nasze głowy, a po spółdzielni **splnęło jak woda po gęsi**, bo spółdzielnia zawsze **nabiera wody w usta**, szczególnie wtedy, gdy na naszym osiedlu jest co najwyższej metafora³.

(Wprost Nr. 912, 21.05.2000)

Die Siedlung hat sich jetzt in zwei Fraktionen geteilt. Die einen bohren. Die anderen warten in der Hoffnung, dass wenn ein Teil gebohrt hat, und es zudem zu regnen beginnt, dann, Pumpe hin oder her, Druck hin oder her, beginnt es aus dem Hahn zu fließen. Wenn es aber nicht zu regnen beginnt, dann wird **das Wasser auf die Mühle** derer sein, die bohren, die **sich wie ein Fisch im Wasser fühlen**, wenn das Wasser wie ein Stein im Wasser verschwindet, was ein Guss kalten Wassers über unsere Köpfe war, aber die Baugenossenschaft nicht gerührt hat, weil sie mit allen Wassern gewaschen ist und besonders dann, wenn es in unserer Siedlung höchstens eine Metapher gibt.

Der Verfasser kritisiert heftig die Baugenossenschaft, ohne scharfe Wörter zu verwenden. Er zwinkert dem Leser ein Auge zu, indem er seine scharfe Kritik mit einer Reihe von Phraselogismen ausdrückt.

1.1.10. Modifikation von Phraselogismen

Modifiziert der Verfasser einen Phraselogismus, setzt beim Leser die Kenntnis der eigentlichen Gestalt des Phraselogismus voraus. Die Modifikation eines Phraselogismus kann u.a. durch Substitution eines seiner Elemente erfolgen, wie folgender Beleg zeigt:

Przed rozpoczęciem czytania proszę sprawdzić, czy mają Państwo wodę w kranie. [...] Jeśli woda płynie jakby nigdy nic, trzeba przeczytać. W końcu lepiej **na cudzej skórze poczuć**, czym pachnie (dosłownie) koniec cywilizacji. Od miesiąca nie mamy wody.

(Wprost Nr. 912, 21.05.2000)

3 Mit dem Wort *metafora* – *Metapher* wird im polnischen Text lautspielerisch eine Assoziation zu *hydrofor* – *Wasserversorgungsanlage* hervorgerufen.

Bevor Sie zu lesen beginnen, prüfen Sie bitte, ob Sie Leitungswasser haben. [...] Wenn das Wasser fließt, als wäre nichts gewesen, müssen sie weiterlesen. Schließlich ist es besser **am fremden Leib zu erfahren**, wonach das Ende der Zivilisation (buchstäblich) riecht. Einen Monat lang haben wir kein Leitungswasser.

In diesem Teiltex t wird der Effekt der Ironie außerdem dadurch erreicht, dass der Phraseologismus auch nicht phraseologisch verstanden die Äußerung sinnvoll sein lässt. Damit lädt der Feuilletonist den Leser zu dem Spiel ein, die Senderabsicht zu durchschauen und den Regelbruch humoristisch zu verstehen.

Tabellarische Übersicht über den prozentualen Anteil der einzelnen Funktionstypen

	Funktion	Anzahl der Belege	in Prozent
1.	Ironische oder scherzhafte Verwendung	24	21 %
2.	Aktualisierung der nichtphraseologischen Bedeutung	10	9 %
3.	Indizierung der emotionalen Einstellung des Senders zum Sachverhalt	11	10 %
4.	Nutzung stärkeren Ausdrucks	22	19 %
5.	Euphemistische Funktion	2	1 %
6.	Präzisierung bzw. Konkretisierung eines Sachverhalts	7	6 %
7.	Erhöhung der Anschaulichkeit	13	12 %
8.	Pointierung von Inhaltselementen oder des Gesamtinhalts	10	9 %
9.	Häufung von Phraseologismen	14	12 %
10.	Modifikation von Phraseologismen	2	1 %
	Insgesamt	113	100 %

Das Erkennen der von einem Phraseologismus getragenen oder ihm zugeordneten Funktion(en) durch den Leser ist ausschlaggebend für das volle Textverständnis des Feuilletons. 21 Prozent der von uns untersuchten Phraseologismen sind ironisch oder scherzhaft verwendet. Der zweitwichtigsten Funktion, der des stärkeren Ausdrucks, dienen 19 Prozent der Phraseologismen des Untersuchungsmaterials. Diese beiden Prozentsätze belegen deutlich, dass Feuilletonisten das Potenzial von Phraseologismen eher zu stärkerem, expressiverem oder bildkräftigerem als zu euphemistischem Ausdruck nutzen. Die letzte Funktion hat nur 1 Prozent der von uns untersuchten Phraseologismen, also ein recht bescheidener Prozentsatz. Die euphemistische Funktion und auch die Modifizierungspotenz von Phraseologismen wurde von den Verfassern insgesamt nur recht selten genutzt. Beide kommen dagegen besonders in Werbetexten zur Geltung. Im Feuilleton dagegen liegt dem Autor eher daran, das Interesse seines Lesers für den Text als Ganzes zu gewinnen und nicht lediglich Textteilen oder Einzelsätzen durch ungewöhnlichen Ausdruck rein äußerliche Attraktivität zu verleihen.

Nennenswert sind unter den durch Feuilletonisten gern genutzten Eigenschaften von Phraseologismen auch ihre Anschaulichkeit und Häufbarkeit, auf die jeweils 12 Prozent unserer Belege entfallen. Die Indizierung der Einstellung des Senders zu jemandem oder etwas bzw. zu einem Sachverhalt weisen 10 Prozent der Belege auf. Der Aktualisierung der nichtphraseologischen Bedeutung und der Inhaltspointierung dienen jeweils 9 Prozent der in den Belegen verwendeten Phraseologismen.

2. Phraseologische Entsprechungstypen zwischen Deutsch und Polnisch

2.1. Volle Übereinstimmung

Im Falle voller Übereinstimmung besteht zwischen dem Phraseologismus der Ausgangs- und dem der Zielsprache strukturelle (d.h. morphosyntaktische) Kongruenz, gleiche denotative und konnotative Bedeutung anhand desselben phraseologischen Bildes:

– *(człowiek) starej daty* – (ein Mensch) alten Datums

Być w wieku chrystusowym i czuć się jak człowiek starej daty?

(*Polityka*) – Funktion Nr. 9

– *gute Miene zum bösen Spiel machen* – *robić dobrą minę do złej gry*

Putin gilt als Schützling Jelzins. Das ist nichts anderes als die gute Miene zum bösen Spiel. (...) Der größte Versuch demokratischer Reformen in der Geschichte Russlands endet mit einer Szene, in der der Geheimdienst verherrlicht wird.

(*Der Spiegel*, 19.05.2000) – Funktion Nr. 1

2.2. Teilweise Übereinstimmung

Teilweise Übereinstimmung liegt vor, wenn einer phraseologischen Einheit der einen Sprache, eine Einheit mit kleinen lexikalischen Unterschieden in der anderen Sprache entspricht, die aber keinen Einfluss auf die semantische Gleichwertigkeit des Ausgangs- und des Zielsprachlichen Phraseologismus haben.

2.2.1. Unterschied in der Komponentenanzahl

– *jdn. an kurzer Leine führen* – *wodzić kogoś na pasku*

Die Ministerien wurden an kurzer Leine geführt.

(*Die Woche* Nr. 12, 17.03.2000) – Funktion 7

- *wchodzić w krew – in Fleisch und Blut übergehen*

W polskim systemie edukacyjnym, gdzie nadal dominuje protekcjonalny stosunek do ucznia i wymuszanie zachowań za pomocą strachu, taka narzucona z góry norma może się przyjąć. A potem **wedzie w krew** i nikt nie będzie pamiętał, że na początku był strach.

(*Wprost* Nr. 909, 30.04.2000) – Funktion 8

2.2.2. Lexikalische Modifizierung des Bildes

- *sich (Dat.) nicht die Finger schmutzig machen – nie chceć sobie pobrudzić rąk*

Schließlich hatten die Männer **den Karren** so tief **in den Dreck gefahren**, dass sich nun eine Frau **die Finger schmutzig machen** darf beim **Rausziehen**.

(*Die Woche* Nr. 28, 07.07.2000) – Funktion 9

- *stapać mocno po ziemi – mit beiden Beinen fest auf der Erde stehen*

Kto jest prawdziwym adresatem tych bredni? Czytelnicy *Trybuny*? Bez żartów. Jest nim człowiek, który może stworzyć następny rząd. Leszek Miller dość **mocno stapa po ziemi**, więc nawet niechący może wpaść w pułapkę.

(*Wprost* Nr. 911, 14 maja 2000) – Funktion 2

2.2.3. Morphologische Unterschiede in den Komponenten

- *kluć w oczy – ins Auge stechen*

Teraz spokojnie będzie mógł pójść na ceremonię wręczenia Oscarów. Wcześniej nie chodził, bo „nie było powodów”. A wejściówki czekały, oj, czekały, a dwa nie zajęte miejsca **kluły w oczy**, oj, kluły.

(*Wprost* Nr. 898, 13 lutego 2000) – Funktion 1

- *etw. in die richtige Bahn lenken – skierować coś na właściwe tory*

Am Ziel aller Wünsche scheint mit dem Atomausstieg die grüne Agenda abgearbeitet. Aber gerade die Globalisierung der Wirtschaft verweist darauf, dass sie **in ökologisch-soziale Bahnen gelenkt werden** muss.

(*Die Woche* Nr. 17, 21.04.2000) – Funktion 10

2.3. Bedeutungsentsprechung

Diese Art der Entsprechung besteht darin, dass ein Phraseologismus der einen Sprache eine Entsprechung in der anderen Sprache hat, die sich aber in der lexematischen Struktur unterscheidet. In beiden Sprachen haben die Phraseologismen jedoch dieselbe Bedeutung (z.B. *wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen – gdzie diabeł mówi dobranoc*).

- *z tego będą nici – mit etw. ist Essig*

Ale też, umówmy się – przez dziesięciolecia kontekstem jej [Wisławy Szymborskiej – AU] twórczości i najważniejszą inspiracją była Polska Ludowa. Gdyby Polska była pozbawiona tego przymiotnika, **byłby** nie Nobel, tylko **nici**.
(*Wprost* Nr. 898, 13 lutego 2000) – Funktion Nr. 1)

- *jdm. die Pistole auf der Brust setzen – przystawić komuś pistolet do głowy*

Denn sitzt bei den Betroffenen **die Pistole** nicht **auf der Brust**, ist die Bereitschaft meist höher, unfaire Steuerpraktiken zu überdenken.

(*Die Woche* Nr. 20, 12.05.2000) – Funktion Nr. 7

2.4. Volle Differenz

Im Fall voller Differenz bzw. Nicht-Übereinstimmung hat ein Phraseologismus der einen Sprache keine idiomatische Entsprechung in der anderen. Daher wird ihm eine nicht-idiomatische Entsprechung zugeordnet. Auf diese Weise wird zwar die Bedeutung des deutschen Phraseologismus wiedergegeben, aber seine stilistische und emotionale Markierung gehen verloren.

- *die Karre in den Dreck führen/fahren/schieben – spaprać sprawę*
- *die Karre (für jmdn.) aus dem Dreck ziehen – doprowadzić wszystko do porządku, naprawić sprawę*

Schließlich hatten die Männer **den Karren** so tief **in den Dreck gefahren**, dass sich nun eine Frau **die Finger schmutzig machen** darf beim **Rausziehen**.

(*Die Woche* Nr. 18, 28.04.2000) – Funktion 9

- *jak w korcu maku – sehr gut zueinander passen und sich zusammengefunden haben*

Mam nadzieję, że przyszłość skomputeryzowanego świata to karta magnetyczna z chipem, na którym będą wszelkie informacje o moich upodobaniach. Taka karta już przy rezerwacji zadba o odpowiednie dla mnie towarzystwo i doborze, jak w korcu maku, pasażerów, którzy marzą o tym, żeby się poznać w podróży.

(*Polityka* Nr. 06/2000 (2231) – Funktion Nr. 1

2.5. Nicht-phraseologische Entsprechung

Den fünften Typ bilden nicht-phraseologische Entsprechungen. In ihrem Fall entspricht der Bedeutung eines Phraseologismus der einen Sprache ein lexikalisches Entsprechung ohne übertragene Bedeutung der anderen Sprache.

– *być (sto lat) za Murzynami – ein Hinterwäldler sein*

Nie ma najmniejszego znaczenia, że w Ameryce polityczna poprawność wychodzi właśnie z mody. Nie trzeba patrzeć na pierwszą stronę *Przeglądu Sportowego* [Artikel: „Jeszcze jeden bezrobotny Murzyn”], by wiedzieć, że z modą zawsze jesteśmy trochę z tyłu. Czasem nawet, by tak rzec politycznie niepoprawnie, jesteśmy za Murzynami.“

(*Wprost* Nr. 909, 30 kwietnia 2000) – Funktion Nr. 2

3. Zusammenfassung

Die meisten Menschen werden fast täglich mit Texten verschiedener Art konfrontiert. Fernsehen und Zeitungen übersütten sie mit Informationen, die sie verstehen und auswerten möchten. Publizistische Texte, unter diesen besonders Feuilletons, erleichtern ihnen diese Aufgabe, indem deren Autoren in ihren Texten gesellschaftspolitische, wirtschaftliche und kulturelle Informationen in Zusammenhang bringen und unter diversen Aspekten betrachten und einer Bewertung unterziehen.

Den Gegenstand unserer Untersuchung bildete eine Sammlung 60 deutscher und 54 polnischer Phraseologismen, die polnischen und deutschen Wochenschriften entnommen sind. Die zu untersuchenden phraseologischen Einheiten wurden nach Entsprechungstypen zusammengestellt. Anhand dieser Zusammenstellung wurde ermittelt, wie viele von ihnen eine formäquivalente Entsprechung in der zweiten Sprache aufweisen und wie viele dort keine phraseologische Entsprechung finden, also anders wiederzugeben sind.

Die Textsorte Feuilleton scheint für den Einsatz von Phraseologismen besonders prädestiniert. Ist doch in dieser Textsorte nicht die Darstellung von Tatsachen und Geschehnissen das Wesentliche, sondern deren Interpretation und Wertung, die dem Leser Denkanstöße geben und bei ihm bestimmte Emotionen auslösen sollen. Die Erkennung der dem Phraseologismus begleitenden Funktion war also ausschlaggebend. Es ist hervorzuheben, dass 21 Prozent aller untersuchten Phraseologismen ironisch, oder scherzhaft verwendet wurden. Die zweitwichtigste Funktion, die als solche erkannt wurde ist Nutzung härteren Ausdrucks mit 19 Prozent. Die oben genannten Zahlen beweisen wohl, dass die Feuilletonisten das Potenzial der Phraseologismen in ihrer Kraft, Inhalte expressiver und bildkräftiger und nicht euphemistisch auszudrücken, sehen. Die letztgenannte Funktion stellt einen recht bescheidenen Anteil von untersuchten Phraseologismen in Höhe von 1 Prozent dar. Die und auch die Modifizierung wurde recht selten von den Verfassern gewählt. Sie wird vor allem in der Werbesprache angesetzt und nicht in einem Feuilleton, wo der Autor Aufmerksamkeit seines Lesers auf den Text in seiner Ganzheit und nicht auf nur einen Teil dieses Textes richtet.

Nennenswert sind noch weitere Funktionen, die sich einiger Beliebtheit unter den Verfassern erfreuen. Die sind: Erhöhung der Wirkung durch Anschaulichkeit und Häufung von Phraseologismen, auf die jeweils 12 Prozent der Belege entfallen, die Indizierung der emotionalen Einstellung des Senders zum Sachverhalt, die 10 Prozent ausmacht, die Aktualisierung der nicht-phraseologischen Bedeutung und die Pointierung von Inhaltselementen oder des Gesamtinhalts mit jeweils 9 Prozent.

Quellen

- Czocharski, J. (1986): *Mały słownik idiomatyczny polsko-niemiecki*. Warszawa.
- Drosdowski, G. (Hg.) (1992): *Duden 11: Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*. Mannheim usw.
- Drosdowski, G. (Hg.) (1996): *Duden Deutsches Universal Wörterbuch A-Z*. Mannheim usw.
- Lewandowski, T. (1994): *Linguistisches Wörterbuch*. Heidelberg - Wiesbaden.
- Meyers Großes Universallexikon* (1981), 15 Bde. Mannheim – Wien – Zürich.
- Nowa encyklopedia powszechna* (1996). Warszawa.
- Piprek, J.; Ippold, J. (1989): *Wielki słownik polsko-niemiecki*. Warszawa.
- Piprek, J.; Ippold, J. (1989): *Großwörterbuch deutsch – polnisch*. Leipzig.
- Röhrich, L. (1991-1992): *Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. 3 Bde. Freiburg/Br.
- Skorupka, S. (1989): *Słownik frazeologiczny języka polskiego*. Warszawa.
- Szymczak, M. (1978): *Słownik języka polskiego*. Warszawa.
- Literatur**
- Burger, H. (1998): *Phraseologie*. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin.
- Burger, H. (1999): *Phraseologie in der Presse* In: Bravo, N.F., Behr I., Rozier C. (Hg.): *Phraseme und typisierte Rede*. Tübingen, 77-89.
- Czocharski, J. (1997): *Zu einigen Problemen der Phraseologie und Phraseographie*. *Studia Germanica Posnaniensia*, Vol. XXIII, 57-66.
- Chudziński, E. (2004): *Dziennikarstwo i świat mediów*. Universitas, Kraków.
- Fleischer, W. (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- Furman, W., Kaliszewski A., Wolny-Zmorzyński, K. (2000): *Gatunki dziennikarskie. Specyfika ich tworzenia i redagowania*. Rzeszów.

- Łabno-Falęcka, E. (1995): *Phraseologie und Übersetzen*. Eine Untersuchung der Übersetzbarkeit kreativ-innovativer gebrauchter wiederholten Rede anhand von Beispielen aus der polnischen und deutschen Gegenwartssprache. Frankfurt a.M.
- Płomińska, M. (1997): *Zu Farbbezeichnungen in phraseologischen Wendungen des Deutschen und des Polnischen*, Glottodidactica XXV, 87-97.
- Schatte Ch., Schatte Cz. (1996): *Zu ausgewählten Techniken der Modifikation von Phraseologismen* In: Wiktorowicz, J. (Hg.): *Studien zur deutschen und niederländischen Sprache und Kultur*. Festschrift für Jan Czochralski. Warszawa, 157-166.
- Schatte, Cz. (1996): *Zu kulturbedingten Gemeinsamkeiten im praktischen Bestand des Deutschen und des Polnischen*, Glottodidactica XXIV, 121-132.
- Schatte, Cz. (1997): Rez. zu: S. Stein: *Formelhafte Sprache*. Glottodidactica XXV, 156-159.
- Szczek, J. (2002): *Eine harte Nuss zu knacken – Zum Problem der deutsch-polnischen Translation von Phraseologismen mit Farbbezeichnungen* In: Schatte, Christoph (ed.) (2002): *Linguistische und didaktische Probleme der Translatork*. Poznań, 179-189.